

Didaktischer Kommentar

Migration, Flucht und Vertreibung sind ein hochaktuelles Thema. Im Geschichtsunterricht an bayerischen Schulen werden exemplarisch unterschiedliche Facetten dieses nicht zuletzt historischen Phänomens behandelt. Eine maßgebliche Rolle spielen dabei Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg - beides Fälle einer erzwungenen Migration. In den vorliegenden Materialien kommen Zeitzeugen zu Wort, die ihre Heimat oft unter schwierigen Bedingungen verlassen mussten. Gerade von ihrer Authentizität und ihren Erinnerungen, ob in Form schriftlicher oder filmischer Aufzeichnungen, geht eine besondere Faszination aus, die Schülerinnen und Schüler in ihren Bann zieht und Geschichte für sie unmittelbar erlebbar machen. Die Auswahl unterschiedlichster Biographien ermöglicht den Heranwachsenden sowohl regionalgeschichtliche Zugänge als auch einen multiperspektivischen Blick auf persönliche Erfahrungen, Herausforderungen und Leistungen Einzelner.

Die Materialien zum Thema Flucht und Vertreibung schaffen die Basis für eine vertiefte und fundierte Beschäftigung mit einem wichtigen Aspekt der deutschen Geschichte. Zugleich dienen sie als Grundlage für die Schulung von Methoden- und Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Einstellungen und Werten anderer auseinander sowie mit ihren Narrationen, in diesem Fall: Erzählungen über in der Vergangenheit Erlebtes. Sie einzuordnen und zu historischen Fakten in Bezug zu setzen, zählt zu den zentralen Bausteinen eines ausgeprägten Geschichtsbewusstseins. Somit erlernen die Jugendlichen, Vergangenes anhand der Materialien zu rekonstruieren (Re-Konstruktionskompetenz) und unter ausgewählten Fragestellungen die historischen Narrationen mit geschichtstheoretischen Überlegungen in Beziehung zu setzen (De-Konstruktionskompetenz).

Letztlich werden die Schülerinnen und Schüler so zu einer problemorientierten Beschäftigung mit historischen Vorgängen befähigt und erlernen einen reflektierten Umgang mit Geschichtsvorstellungen in Vergangenheit und Gegenwart, wobei sie die Lebenswege und Leistungen der Heimatvertriebenen, Flüchtlinge und Spätaussiedler in Bayern als Beispiele einer gelungenen Integration kennenlernen.

Im Unterricht bietet es sich daher an, in arbeitsteiligen Verfahren verschiedene Biographien näher zu betrachten (zum Beispiel in Form der Erstellung von Steckbriefen, Lebensliniendiagrammen oder durch die Wahl kreativer Schreibaufträge) und diese anschließend zu vergleichen und zueinander in Beziehung zu setzen. Dieser multiperspektivische Zugang gewährt einen Blick auf die Faktoren bzw. Bedingungen, die die Integration individuell begünstigten oder erschwerten.

Interessant mag darüber hinaus eine Untersuchung der unterschiedlichen Fokussierungen und zumeist unbewusst getätigten Botschaften der Zeitzeugen sein.¹

<i>Fokussierung auf Vergangenes</i>	<i>Fokussierung auf die erzählte Geschichte</i>	<i>Fokussierung auf Gegenwart / Zukunft</i>
An welchen Stellen ging es um eigene Erfahrungen?	An welchen Stellen hat der Zeitzeuge gedeutet? An welchen Stellen hat er zusätzliche Erklärungen gegeben?	Wo wollte er eine Botschaft für die Zukunft weitergeben?

¹ Vgl. SCHREIBER, Waltraud: Zeitzeugengespräche führen und auswerten, in: SCHREIBER, Waltraud, AR-KOSSY, Katalin: Zeitzeugengespräche führen und auswerten. Historische Kompetenzen schulen, Neuried 2009, S. 26.

Lehrplanbezüge

Der derzeit gültige Lehrplan der bayerischen Schulen bietet ebenso wie der aufwachsende LehrplanPLUS ausreichend Möglichkeiten, um die vorliegenden Materialien gewinnbringend im Unterricht einzusetzen. „Flucht und Vertreibung“ stehen in allen Schularten im Kontext der unmittelbaren Nachkriegszeit. Auch in den kompetenzorientierten Lehrplänen („LehrplanPLUS“) beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler mit dem Schicksal der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen.

So heißt es in Jahrgangsstufe 10 des LehrplanPLUS für die Realschule: „Die Schülerinnen und Schüler erkennen Flucht und Vertreibung während und nach dem Zweiten Weltkrieg als tiefen Einschnitt in die Biografie der Betroffenen, indem sie u. a. die sich nach dem Zweiten Weltkrieg vollziehende Integration der Heimatvertriebenen am Beispiel Bayerns untersuchen und beurteilen. Dabei schätzen sie deren Leistungen als wichtigen Beitrag für den politischen und wirtschaftlichen Aufbau Deutschlands wert.“²

Am bayerischen Gymnasium beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler dem LehrplanPLUS entsprechend in Jahrgangsstufe 9 mit Flucht und Vertreibung. Nicht nur in der chronologischen Behandlung von historischen Entwicklungen ist die damit verbundene Zwangsmigration Teil des Geschichtsunterrichts; auch ein eigens ausgewiesener Längsschnitt beschäftigt sich mit Aspekten der Migrationsgeschichte seit dem Mittelalter. Darin wird explizit auf die Rolle von Spätaussiedlern in der Bundesrepublik hingewiesen.³

² Der LehrplanPLUS für die Realschule in Bayern findet sich unter <http://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/realschule/10/geschichte> (Stand: 20. Februar 2018).

³ Vgl. <http://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/gymnasium/9/geschichte> (Stand: 20. Februar 2018).